

Burkina Faso: KV Logistik BAM (PLT), Phase I - III

Ex Post-Evaluierungsbericht (Schlussprüfung)

OECD-Förderbereich	31130 / Landwirtschaftliche Landressourcen	
BMZ-Projektnummer	1) 1993 65 990 (Phase I) 2) 2000 66 365 (Phase II) 3) 2001 65 415 (Phase III)	
Projektträger	PATECORE, im Auftrag des Ministère des Finances et du Budget	
Consultant	Gauff Ingenieure	
Jahr d. Ex Post-Evaluierungsberichts	2008	
	Projektprüfung (Plan)	Ex Post-Evaluierungsbericht (Ist)
Durchführungsbeginn	IV. Quartal 1994	IV. Quartal 1994
Durchführungszeitraum	122 Monate	144 Monate
Investitionskosten	1) 4,75 Mio. EUR 2) 1,02 Mio. EUR 3) 3,22 Mio. EUR	1) 4,56 Mio. EUR 2) 1,46 Mio. EUR 3) 5,42 Mio. EUR
Eigenbeitrag		0,76 Mio. EUR
Finanzierung, davon FZ-Mittel	1) 4,75 Mio. EUR 2) 1,02 Mio. EUR 3) 3,22 Mio. EUR	1) 4,75 Mio. EUR 2) 1,02 Mio. EUR 3) 5,42 Mio. EUR
Andere beteiligte Institutionen/Geber	GTZ	GTZ, DED (2001-2006)
Erfolgseinstufung	2	
• Relevanz	1	
• Effektivität	2	
• Effizienz	3	
• Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen	2	
• Nachhaltigkeit	3	

Kurzbeschreibung, Oberziel und Projektziele mit Indikatoren

Während 1988-2006 wurde auf dem Zentralplateau Burkina Fasos das FZ/TZ-Kooperationsvorhaben PATECORE/PLT mit dem Ziel implementiert, die anhaltende Degradierung natürlicher Ressourcen zu stoppen und die Selbstversorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln zu stabilisieren. Der Schwerpunkt lag auf a) boden- und wasserkonservierenden Maßnahmen (Steinkonturwällen) und b) landwirtschaftlicher Intensivierung. Die FZ stellte die Logistik für den Steintransport, die TZ die technische Beratung für den partizipativen Ansatz, dessen Umsetzung sowie die Ausbildung. Implementiert wurde PATECORE/PLT durch das Ministerium für Landwirtschaft, Wasser und Fischerei (MAHRH) und dessen Provinzvertretungen. In der Durchführungsphase der Vorhaben waren für die verschiedenen Phasen der TZ- und der FZ-Komponente jeweils gesonderte Zielsysteme definiert. Vom gemeinsamen FZ/TZ-Evaluierungs-

team wird nach heutigem Standard das folgende gemeinsame Zielsystem für das Gesamtvorhaben als angemessen erachtet und der Bewertung zugrunde gelegt:

Oberziel: Die Grundversorgung der ländlichen Bevölkerung im Projektgebiet mit Nahrungsmitteln ist stabilisiert.

Als Oberzielindikator im Projektgebiet wurde der Selbstversorgungsgrad der ländlichen Bevölkerung mit Getreide im Projektzielgebiet definiert.

Projektziel: Die landwirtschaftlichen Produzenten/-innen erwirtschaften durch angepasste Maßnahmen des nachhaltigen Managements natürlicher Ressourcen höhere Erträge (Getreideproduktion auf sanierten Flächen).

Als Indikatoren dienen die zusätzlichen Erträge pro ha und die Anzahl der Bauern/Bäuerinnen, die ihre erworbenen Kenntnisse anwenden.

Konzeption des Vorhabens / Wesentliche Abweichungen von der ursprünglichen Projektplanung und deren Hauptursachen

Die FZ Maßnahmen bestanden darin, den Stein-Transport für den Bau von BWK-Bauwerken (Steinwällen unterschiedlicher Höhe bis max. 1,5 m) zu organisieren und durchzuführen. Der Transport wurde jährlich in Kampagnen von jeweils rund 5 Monaten durchgeführt. Dabei waren in den Spitzenperioden bis zu 60 LKW und bis zu 10.000 Personen aus der Projektregion täglich im Einsatz.

Der TZ-Beitrag im Vorhaben bestand im Wesentlichen darin, eine angepasste Technologie und Lösung für das Kernproblem der in der Region fortschreitenden Desertifikation zu entwickeln und für deren großflächige Umsetzung die notwendige Beratung und Unterstützung bei Planungsprozessen anzubieten. Ein über mehrere Ebenen angelegtes Ausbildungsprogramm wurde entwickelt, über das insgesamt mehr als 2000 Bauernberater ausgebildet wurden. Über partizipative Planung mit Prioritätensetzung für degradierte oder erosionsgefährdete Flächen mit hohem Wertschöpfungspotenzial, die Unterstützung der Organisation der Bevölkerung auf dörflicher und überdörflicher Ebene sowie der Bereitstellung der notwendigen Transportleistung durch die FZ-Komponente wurden in relativ kurzer Zeit positive Wirkungen erzielt. Weitere zu den BWK-Maßnahmen komplementäre TZ-Beratungsinhalte waren Methoden zum Erhalt und zur Steigerung der Bodenfruchtbarkeit, die Förderung umfassender und überdörflicher Landnutzungsplanung an ausgewählten Standorten sowie die Unterstützung von Baumschulen für die Bepflanzung und Inwertsetzung von sanierten Flächen.

2001-2006 leisteten DED Fachkräfte Unterstützung bei der Verbesserung der Anbautechniken, Einführung der Kompostherstellung sowie der Ausarbeitung einer Handlungsanleitung.

PATECORE war als autonome Einheit organisiert, die direkt dem Landwirtschaftsministerium unterstand, und leistete über verschiedene Betriebseinheiten die Durchführung, technische Beratung und das Monitoring der BWK- und Bodenverbesserungsmaßnahmen. Das Personal des PATECORE setzte sich aus entsandten Fachkräften von GTZ, die auch den Teamleiter des Vorhabens stellte, und DED sowie den gestellten Beamten des Ministeriums (8 Personen und Projektchef) sowie geberfinanzierten nationalen Fachkräften zusammen.

Wesentliche Ergebnisse der Wirkungsanalyse und Erfolgsbewertung

Die Projektergebnisse entsprechen vollständig sowohl dem originären als auch dem im Rahmen der Ex Post- Evaluierung angepassten Projektzielsystem. Während der Projektlaufzeit wurden je nach Schätzung ca. 72.600-98.000 ha Fläche saniert. Das entspricht ca. 40-50 % der verfügbaren landwirtschaftlichen Nutzfläche in der Interventionszone (Provinzen Bam, Kourwéogo, Oubritenga).

Die FZ-finanzierten Steinkonturwälle schufen die Voraussetzung (Erosionsschutz) dafür, dass die TZ-geförderten Ausbildungsinhalte, Bodenverbesserung und landwirtschaftliche Intensivie-

rung, tatsächlich umgesetzt werden und Wirkung zeigen konnten. Die Kombination der TZ- und FZ-Maßnahmen hat zu Getreide-Ertragssteigerungen von geschätzt durchschnittlich ca. 38% auf den sanierten Flächen beigetragen.

Das Vorhaben hatte einen unmittelbaren Armutsbezug. Es stärkte die Kompetenz der ländlichen Bevölkerung zur Lösung ihrer Nahrungsmitteldefizite. Ferner war das Vorhaben auf Umwelt- und Ressourcenschutz ausgerichtet; negative Umweltwirkungen sind nicht zu erwarten. Das Vorhaben hatte Potential, zur Gleichberechtigung der Geschlechter beizutragen. Es war nicht auf partizipative Entwicklung / Good Governance ausgerichtet.

Zusammenfassend wird die entwicklungspolitische Wirksamkeit wie folgt bewertet:

Relevanz

Der methodische Ansatz und die Leistungen des Vorhabens sowie die erreichten Ziele entsprachen den Bedürfnissen der Zielgruppen im Interventionsgebiet und waren auf die prioritären Entwicklungsziele Burkina Fasos auf nationaler und sektoraler Ebene ausgerichtet.

Die während der Durchführung definierte Zielsetzung des Vorhabens, die Stabilisierung der Grundversorgung der ländlichen Bevölkerung mit Nahrungsmitteln durch angepasstes Management natürlicher Ressourcen, steht auch weiterhin im Einklang mit dem aktuell gültigen Referenzrahmen auf nationaler Ebene, dem Cadre Stratégique de Lutte contre la Pauvreté (CSLP 2003) und der daraus abgeleiteten Sektorstrategie für ländliche Entwicklung (SDR 2004). Die gewählten Instrumente der deutschen EZ griffen komplementär ineinander und integrierten sich sinnvoll in die Strategien des Partnerlandes und des BMZ.

Wir bewerten die Relevanz des Vorhabens mit sehr gut (1).

Effektivität

Sowohl Projektstudien, extern beauftragte sozioökonomische Analysen, als auch die im Rahmen von strukturierten Interviews während der Evaluierung vor Ort gewonnenen Erkenntnisse stellen deutliche, fortdauernde Ertragssteigerungen durch die Sanierung von Flächen und die Anwendung von Bodenfruchtbarkeit steigernden Maßnahmen dar. Die tatsächliche jährliche Steigerung pro Feld kann angesichts vielfältiger beeinflussender Faktoren wie jährlicher Niederschlagsmenge, Zeitraum der Niederschläge, angebauter Kultur, Bodenqualität und Art der Steinverbauung immens variieren (4-60%). Angesichts der kargen Bodenverhältnisse und klimatischen Bedingungen, ist eine geschätzte durchschnittliche 38%ige Ertragssteigerung als sehr gutes Niveau zu bewerten.

Mehreinnahmen an Getreide wurden z.T. in den Kauf anderer Güter wie Gewürze, Geflügel oder Vieh investiert. Dies ist ein Beitrag zur Stabilisierung der Selbstversorgung und Diversifizierung der Ernährungsmöglichkeiten. Darüber hinaus sind positive Effekte u.a. auf den Grundwasserspiegel und die großflächige Regeneration von Baum- und Strauchvegetation festzustellen. Es sind mehr als 2000 Bauern / Bäuerinnen in über 400 Dörfern als Agroformateurs / Resourcepersonen für BWK ausgebildet worden, die dieses Wissen lokal halten und weitergeben.

Indirekte sozioökonomische Wirkungen umfassten verminderte Abwanderung bzw. gestiegenes Reintegrationspotential für Rückkehrer aus der Côte d'Ivoire. Im Zusammenhang mit der Krise in Côte d'Ivoire sind seit 1999 ca. 500.000 burkinische Arbeitsmigranten vorwiegend in ihre Herkunftsdörfer im Zentralplateau zurückgekehrt. Sie konnten sich dort meist ohne größere Friktionen wieder eingliedern, u.a. weil sich ihnen durch die Inwertsetzung der degradierten Nutzflächen eine Lebensgrundlage bot.

Wir stufen die Effektivität des Vorhabens als gut ein (2).

Effizienz

Die Kosten der TZ-Maßnahmen (14,4 Mio. EUR) erscheinen angesichts der FZ-Maßnahmen (11,19 Mio. EUR) relativ hoch. Dieses Kostenverhältnis war allerdings für ähnliche Kooperationsvorhaben im Bereich Landwirtschaft / Naturressourcen der vergangenen 20 Jahre durchaus

die Regel. Hervorzuheben ist hier neben der langen Laufzeit die Bedeutung der TZ in der Konzeption und großflächigen Umsetzung des BWK-Ansatzes auf Mittler- und Zielgruppenebene.

Die Investitionskosten lagen im Bereich von 150 EUR/ha (inkl. Transportkosten und Eigenbeitrag, ohne Consultingkosten der FZ und ohne Kosten der TZ).

Der Anteil der Consultingkosten beim PLT war über die gesamte Laufzeit des Vorhabens ungewöhnlich hoch (30-45% der FZ-Gesamtkosten). Teilweise lässt sich dies damit erklären, dass die Logistikleistungen weit über die in der FZ üblichen Kontroll- und Beratungsaufgaben einer Consulting-Firma hinausgingen. Dennoch hätte es konsequenterer Ansätze zur Reduktion der Consulting-Kosten bedurft, wie z.B. durch stärkere Einbindung lokaler Fachkräfte bzw. intermittierenden Einsatz internationaler Experten.

Der Nachweis der volkswirtschaftlichen Effizienz des Vorhabens ist nur in einer überschlägigen Form möglich, da es auch aufgrund des unzureichenden Monitoring während der Durchführungszeit nur Schätzungen über die sanierten Flächen und der auf diesen Flächen erwirtschafteten Mehrerträge gibt. Letztendlich waren auch während der Ex Post-Evaluierung nur Schätzungen möglich. Auch für die Berechnung des Eigenbeitrages der Zielgruppe und für die monetäre Bewertung der Steinwälle (Investition), insbesondere aber für die Feststellung der Schattenpreise der Arbeit können ebenfalls nur Schätzungen vorgenommen werden. Eine überschlägige Cost-Benefit-Rechnung ergibt bei der Annahme, dass die verbesserten Flächen eine zusätzliche Produktion von 250 kg/ha an Sorghum für mindestens 25 Jahre ermöglichen, eine interne Zinsfußrate von über 10 %. Hierbei wird auf der Kostenseite lediglich die Eigenarbeit der Bewohner berücksichtigt; werden die vollen FZ-Consultantkosten einbezogen, liegt der Wert zwischen 3 und 4 %, was das Mindestanspruchs-niveau von 3 % für LDC immer noch erfüllt.

Nicht berücksichtigt sind bei diesen überschlägigen Schätzungen zusätzliche positive, einzel- und volkswirtschaftlich relevante Wirkungen wie höherer Grundwasserspiegel, erhöhte Futtermittelproduktion, Regeneration von Baum und Strauchvegetation sowie Minderung der Abwanderungsrate.

Insgesamt beurteilen wir die Effizienz des Vorhabens als befriedigend (3).

Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen

Nach einstimmiger Meinung aller Befragten hat das Projekt zur Stabilisierung der Nahrungsmittelsituation beigetragen (Oberziel). Die aktuelle Selbstversorgungsrate (Erntejahr 2007/2008) in der ärmsten Projektprovinz Bam ist zwar immer noch mit 58% sehr niedrig, allerdings gilt es zu beachten, dass im Zeitraum zu Beginn des Projektes 1988 bis 2004 die Provinzbevölkerung um 47% gestiegen ist.

Während der Mission wurde von der Zielgruppe ein immer noch bestehender Bedarf an der Sanierung von landwirtschaftlichen Nutzflächen geäußert. Das bestehende Flächenpotenzial für eine weitere Ausdehnung der Umsetzung von BWK-Maßnahmen nach dem Vorbild des PATECORE/PLT wird allgemein für das Zentralplateau auf etwa 500.000 ha geschätzt. Eine eigenständige Weiterverfolgung der BWK-Maßnahmen durch die Zielgruppe stellt sich als äußerst schwierig dar, da die hierfür nötigen finanziellen Ressourcen nicht gegeben und überdörfliche Managementstrukturen derzeit nicht vorhanden sind.

Für eine breitenwirksame Umsetzung der Maßnahmen bedarf es der Bereitstellung und des Managements notwendiger Transportleistungen auf überdörflicher Ebene. Trotz der langjährigen Unterstützung des Landwirtschaftsministeriums durch das Vorhaben scheinen aber Eigeninteresse und Managementkapazitäten innerhalb der nationalen Strukturen für eine mögliche Organisation der Transportlogistik gering. In diesem institutionellen Sinn gibt es keine struktur-bildenden Effekte des Vorhabens. Allerdings waren diese im Projektkonzept auch nie explizit gefordert.

Zusammenfassend stufen wir die übergeordneten entwicklungspolitischen Wirkungen des Vorhabens als gut ein (2).

Nachhaltigkeit

Durch das über mehrere Ebenen angelegte Ausbildungsprogramm (formation en cascade), das sich einerseits in die Strukturen des staatlichen Agrarberatungsdienst integrierte, andererseits die ländliche Bevölkerung, ihre lokalen Ressourcepersonen und Organisationen in den Mittelpunkt stellte, konnten Ergebnisse im Bereich des capacity development erzielt werden. Die Fähigkeiten und Kompetenzen der Bauern und Bäuerinnen sich zu organisieren, zu planen, eigene Problemlösungen zu entwickeln und Wissen weiterzugeben, wurden durch die partizipativen Planungsmethoden und Organisationsentwicklung auf lokaler Ebene gefördert. In den letzten Projektphasen wurden auch lokale NRO in das Beratungsprogramm und die Umsetzung der Maßnahmen mit einbezogen.

Zum Zeitpunkt der Schlussprüfung führten 3 NROs die Maßnahmen in der Projektzone in kleinem Maßstab weiter. Diese Tätigkeiten werden extern finanziert, beruhen aber zum überwiegenden Teil auf den PATECORE/PLT-Ansätzen. In Einzelfällen sind interessante Neuerungen wie z.B. anteilige Beteiligung der Zielgruppe an LKW-Transportkosten eingeführt worden.

Aufgrund des erreichten Kompetenzniveaus der lokalen Bevölkerung und des deutlich höheren Ertragsniveaus gehen wir davon aus, dass die ameliorierten Flächen weiterhin geschützt und für den Regenfeldbau genutzt werden, da die laufenden Instandhaltungskosten der Steinwälle gering sind. Die besuchten Anlagen waren in der Regel sehr gut unterhalten. Demgegenüber überschreitet der einmalige Aufwand von mindestens 76 EUR/ha für den reinen Transport allerdings die finanzielle Leistungsfähigkeit der Bauern und schließt eine eigenständige Weiterverfolgung der Maßnahmen durch die Dorfbevölkerung weitestgehend aus.

Die strukturbildenden Effekte des Vorhabens auf nationaler Ebene waren weniger nachhaltig. Einen Grund dafür sehen wir in der mangelnden Exitstrategie. Infolge der regionalen Konzentration der deutschen EZ ab 2002 auf den Osten und Südwesten des Landes und im Rahmen der Programmbildung hat die GTZ schon 2004 ihren Beitrag im Vorhaben beendet. Die FZ beendete das Vorhaben 2006 planmäßig. Angesichts des Erfolgs des Vorhabens, der großen Nachfrage nach BWK-Maßnahmen sowie der gesamten Investitionssumme von über 25 Mio. EUR, hätte es spätestens ab 2002 einer zwischen allen Partner abzustimmenden Konsolidierungsphase bzw. Rückzugsstrategie bedurft, um ein graduelles Auslaufen des Projekts und die Einmündung des Konzepts in eine andere geberfinanzierte, staatliche oder privatwirtschaftliche Struktur zu ermöglichen.

Auf regionaler Ebene haben der methodische Ansatz und die angepasste Technologie des integrierten Ressourcenmanagements, die in dem Vorhaben entwickelt wurden, seit Anfang der 90er Jahre Modellcharakter für Entwicklungsvorhaben im Sahel und in angrenzenden Gebieten mit ähnlicher Desertifikationsproblematik. Das Vorhaben übernahm eine Pilotfunktion für Regionen mit vergleichbaren agro-ökologischen Bedingungen. Das Vorhaben und sein Ansatz gelten als klimarelevante Referenz für angepasste integrierte Konzepte zum Ressourcenschutz. Maßnahmen nach Vorbild des PATECORE/PLT wurden z.B. im Rahmen der von der „Green Wall for the Sahel Initiative (GWSI)“ als Teil der Partnerschaftsvereinbarung zu Klimaschutz zwischen EU und AU anlässlich des Lissabon-Gipfels 2007 vorgeschlagen.

In Bezug auf das hier untersuchte Vorhaben gelangen wir zu dem Urteil einer befriedigenden Nachhaltigkeit (3).

In einer zusammenfassenden Beurteilung stufen wir die insgesamt erreichte entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens als gut ein (Gesamtbewertung: Erfolgsstufe 2).

Projektübergreifende Schlussfolgerungen

Projektplanung

Im Rahmen der Projektplanung sollte nicht nur eine umfassende Baseline-Studie erstellt, es sollte ebenso frühzeitig über die Art und Weise eines umfassenden Monitorings entschieden werden, um die direkten und indirekten Wirkungen der Maßnahmen u.a. mit Blick auf die MDGs

quantifizieren zu können. Ebenso sollte sichergestellt werden, dass die TZ/FZ-Aufgabenteilung beim Monitoring nicht zu Informationslücken führt.

Die einseitige Einordnung als Ressourcenschutzvorhaben hat nach Einschätzung der Evaluierungsgruppe den Blick auf das Vorhaben während Planung und Durchführung unangemessen eingengt und die ausgesprochen positiven Projektwirkungen mit Bezug auf Ernährungssicherung, soziale Friedenssicherung und Armutsreduktion vernachlässigt.

Durchführung

FZ und TZ sollten ein gemeinsames Zielsystem erstellen, selbst wenn der FZ- oder TZ- Einstieg erst zeitlich später geschieht. Daran schließt sich die Empfehlung an, regelmäßig die Zielsysteme hinsichtlich ihrer inneren Kohärenz und Relevanz zu überprüfen.

Projektende

Eine vorzeitige Beendigung von Vorhaben sollte mit allen Partnern sorgfältig auf seine Konsequenzen hin abgewogen werden. Gegebenfalls sollte ein geordnetes Auslaufen bei verringerter Finanzierung (Konsolidierungsphase) vorgesehen werden. Generell sollten schon zu Beginn des Vorhabens alle Beteiligten (BMZ, DOs, Partner) über die Art und Weise der Beendigung des Vorhabens nachdenken. Für Vorhaben, die relativ autonom zu den staatlichen Strukturen finanziert werden, sollte rechtzeitig die Eingliederung in staatliche Finanzierungsstrukturen bzw. alternative Finanzierungsformen vorbereitet werden.

Erläuterungen zur Methodik der Erfolgsbewertung (Rating)

Zur Beurteilung des Vorhabens nach den Kriterien Relevanz, Effektivität, Effizienz, übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen und als auch zur abschließenden Gesamtbewertung der entwicklungspolitischen Wirksamkeit wird eine sechsstufige Skala verwandt. Die Skalenwerte sind wie folgt belegt:

Stufe 1	sehr gutes, deutlich über den Erwartungen liegendes Ergebnis
Stufe 2	gutes, voll den Erwartungen entsprechendes Ergebnis, ohne wesentliche Mängel
Stufe 3	zufrieden stellendes Ergebnis; liegt unter den Erwartungen, aber es dominieren die positiven Ergebnisse
Stufe 4	nicht zufrieden stellendes Ergebnis; liegt deutlich unter den Erwartungen und es dominieren trotz erkennbarer positiver Ergebnisse die negativen Ergebnisse
Stufe 5	eindeutig unzureichendes Ergebnis: trotz einiger positiver Teilergebnisse dominieren die negativen Ergebnisse deutlich
Stufe 6	das Vorhaben ist nutzlos bzw. die Situation ist eher verschlechtert

Die Stufen 1-3 kennzeichnen eine positive bzw. erfolgreiche, die Stufen 4-6 eine nicht positive bzw. nicht erfolgreiche Bewertung.

Das Kriterium Nachhaltigkeit wird anhand der folgenden vierstufigen Skala bewertet:

Nachhaltigkeitsstufe 1 (sehr gute Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit unverändert fortbestehen oder sogar zunehmen.

Nachhaltigkeitsstufe 2 (gute Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit nur geringfügig zurückgehen, aber insgesamt deutlich positiv bleiben (Normalfall; „das was man erwarten kann“).

Nachhaltigkeitsstufe 3 (zufrieden stellende Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit deutlich zurückgehen, aber noch positiv bleiben. Diese Stufe ist auch zutreffend, wenn die Nachhaltigkeit eines Vorhabens bis zum Evaluierungszeitpunkt als nicht ausreichend eingeschätzt wird, sich aber mit hoher Wahrscheinlichkeit positiv entwickeln und das Vorhaben damit eine positive entwicklungspolitische Wirksamkeit erreichen wird.

Nachhaltigkeitsstufe 4 (nicht ausreichende Nachhaltigkeit): Die entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens ist bis zum Evaluierungszeitpunkt nicht ausreichend und wird sich mit hoher Wahrscheinlichkeit auch nicht verbessern.

Diese Stufe ist auch zutreffend, wenn die bisher positiv bewertete Nachhaltigkeit mit hoher Wahrscheinlichkeit gravierend zurückgehen und nicht mehr den Ansprüchen der Stufe 3 genügen wird.

Die Gesamtbewertung auf der sechsstufigen Skala wird aus einer projektspezifisch zu begründenden Gewichtung der fünf Einzelkriterien gebildet. Die Stufen 1-3 der Gesamtbewertung kennzeichnen ein „erfolgreiches“, die Stufen 4-6 ein „nicht erfolgreiches“ Vorhaben. Dabei ist zu berücksichtigen, dass ein Vorhaben i.d.R. nur dann als entwicklungspolitisch „erfolgreich“ eingestuft werden kann, wenn die Projektzielerreichung („Effektivität“) und die Wirkungen auf Oberzelebene („Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen“) als auch die Nachhaltigkeit mindestens als „zufriedenstellend“ (Stufe 3) bewertet werden.